

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarortbezirk Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Fernsprecher 11.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 109

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 12. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unteränderter Anzeigen entfallen der Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konturien ist der Rabatt dimittiert.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Fortschritte im Westen und Osten.

W. D. Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Gestern vormittag wurde vor Westende ein englisches Minenschiff durch unser Feuer vertilgt. Ostlich Ypern machten wir weitere Fortschritte und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Südwestlich Lille setzten die Franzosen ihre Angriffe auf die Boretto-Höhe und die Orte Ablain und Carency fort. Sämtliche Angriffe wurden abgeschlagen. Die Zahl der von uns hier gemachten Gefangenen erhöht sich auf 800.

Zwischen Carency und Neuville hielten die Franzosen die von ihnen genommenen Gräben noch im Besitz. Der Kampf dauert hier fort.

Ein englisches Flugzeug wurde südwestlich Lille heruntergeschossen.

Nordwestlich Berry-au-Bac, in den Waldungen südwestlich La Bille au Bois führten unsere Truppen gestern eine aus zwei hintereinanderliegenden Linien bestehende Stellung in Breite von 400 Metern, machten dabei eine Anzahl unverwundeter Gefangener und erbeuteten 2 Minenwerfer mit viel Munition.

Ferndliche Infanterieangriffe nördlich Fiteroy und im Viecherwalde scheiterten unter erheblichen Verlusten für den Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Russen versuchten gestern an der Linie Besko-Brzozow - der Stobnica-Brzozanka-Abschnitt, Kopezyce (östl. Debica)-Szczecin an der Weichsel die Verfolgung der Armeen des Generalobersten von Madensen zum Stehen zu bringen. Diese Absicht ist völlig gescheitert. Gegen Abend waren die russischen Linien an vielen Stellen, insbesondere bei Besko und Brzozow und Lucza durchbrochen, nachdem am Vormittag bereits ein verzweifelter Angriff mehrerer russischer Divisionen von Sanok in Richtung Besko unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert war. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Durch die Besetzung strategisch wichtiger Stellungen in der Umgegend von Ypern dürfte die von unserer Heeresleitung angeforderte, durch sorgfältige Vorbereitung eingeleitete Entscheidung in den nächsten Tagen fallen. Durch die gestern gemeldete Besetzung der Orte Verlorenhoef und Frezenberg sind wir auf zwei Kilometer vor Ypern selbst vorgerückt. Die Engländer sind über die beiden Flussläufe zurückgedrängt worden, ein westlicher Brückenkopf ist in unseren Händen. Für die schwache Lage der Verbündeten zeugt auch die Betonung des deutschen Generalstabs, daß unsere Verluste im Verhältnis zu den erzielten Erfolgen außerordentlich gering sind.

Immer wieder sieht sich während des bisherigen Verlaufes des Weltkrieges feststellen, daß die Dreiverbandsmächte die Operationen ihrer Heere in Uebereinstimmung brachten. Wurde auf einem der Kriegsschauplätze ein Bundesgenosse geschlagen, so setzte an irgend einer Stelle des anderen Kriegsschauplatzes eine Offensive ein, um uns die Ausnutzung des Erfolges zu erschweren, Truppenverschiebungen zu verhindern, das verlorene Selbstbestimmungsrecht zurückzugewinnen. Auch jetzt trat dieser Fall wieder ein, wohl auch wesentlich unter Einwirkung politischer Erwägungen. Die große Niederlage der Russen in Westgalizien und der deutsche Bodengewinn in der Gegend von Ypern haben die Franzosen und Engländer veranlaßt, einen gewaltigen Stoß gegen unsere Stellungen zwischen Lille und Arras auszuführen. Nicht weniger

als vier neue Korps traten neben den bereits bestehenden feindlichen Kräften auf, um unsere Linien zu überrennen. Die Gegend östlich von Fluerebaix bildet das nördliche Ende des Kampffeldes. Das Dorf liegt südlich der Lys, etwa 15 Kilometer genau westlich von der Zitadelle von Lille entfernt. Die Kampffront geht von dort nach dem Raum östlich Richebourg, wo feinerzeit die Schlacht bei Neuve Chapelle stattfand, überschreitet den Kanal von La Bassée nach Douai, südlich dessen Barmellees gelegen ist, erreicht die Gegend von Ablain, wo bei Notre Dame de Borette oft gekämpft worden ist, und verläuft über Carency und Neuville nach St. Laurent bei Arras, wo unsere Linie nach Osten um die Stadt im Bogen herumging. Trotz des Kräfteaufwandes sind die feindlichen Angriffe auf der etwa 40 Kilometer betragenden Ausdehnung, so oft sie auch wiederholt wurden, fast überall abgewiesen worden und zwar unter schweren feindlichen Verlusten. Der Angriff im Norden kann als vollständig abgewiesen angesehen werden. Es ist ganz natürlich, daß bei Kämpfen auf einer so großen Front einmal von uns besetzte Gebietsteile infolge heftigen feindlichen Artilleriebeschusses geräumt werden, solange ein Sturmangriff nicht in Aussicht steht. Die Schonung des Menschenmaterials bedingt diese strategische Maßnahme, und es ist unserer Heeresleitung hoch anzurechnen, daß sie in dieser Weise vorgeht. Es liegt auf der Hand, daß unsere Gegner aus diesen strategischen Maßnahmen Gewinn zu schlagen suchen, indem sie daraus ihre Siege verfertigen. Weiter nichts sind die in den letzten französischen Berichten gemeldeten angeblichen Erfolge! Diesen Lügenberichten gegenüber stellt der heutige Tagesbericht fest, daß die Deutschen nicht nur die neue Offensive bei Arras aufgehalten haben, sondern gleichzeitig an sämtlichen anderen Stellen der Westfront erfolgreich waren.

Erlangene Erfolge geben der russischen Heeresleitung den Mut, die von ihren Gefandten in aller Welt laut abgetrittenen deutschen und österreichischen Erfolge in Westgalizien heimlich still und leise, andeutungsweise einzuräumen. Es muß den Verfasser des Berichtes nicht wenig Mühe gekostet haben, die trampfhaften Wendungen und Drehungen alle aufzufinden. Eines ist ihm restlos geglückt: aus dieser Darstellung wird kein Russe über die wahre Lage seines Vaterlandes klar werden. Die unmittelbaren und mittelbaren Folgen des Sieges in Westgalizien stellen sich immer großartiger dar. Sämtliche russische Fronten kommen ins Wanken! Der österreichische Bericht stellt sogar die Tatsache fest, daß die Russen die weitabgelegene Front in Rußisch-Polen seit heute morgen zu räumen beginnen. Der deutsche Tagesbericht meldet, daß die eiligst herbeigeschafften russischen Streitkräfte, die die Verfolgung aufhalten sollten, geschlagen und unter schwersten Verlusten selbst wieder in die Flucht gejagt wurden.

Die Haltung Italiens.

Da uns von allen Seiten zugerufen wird, daß die Stunde der Entscheidung geschlagen hat, natürlich der Entscheidung über Krieg und Frieden, so ist es wohl an der Zeit, noch einmal klar zu überschauen, worin es sich im Grunde handelt, damit wir auch die Entscheidung richtig bewerten können, ohne unser Urteil, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, durch das Weirwerk treiben zu lassen, welches seit dem Ausbruch des großen Krieges äppig emporgewuchert ist.

Es bestanden in Europa unter den Großmächten zu v e i g r o ß e B ü n d n i s s y s t e m e, deren Wohlerwogener und offenkundiger Zweck war, einerseits die Kriegsgefahr hintanzuhalten, andererseits so darauf vorbereitet zu sein, daß man sie mit Ehren und Erfolg, d. h. zum Nutzen der von der Teilnehmerseite als wünschenswert erkannten weltpolitischen Gestaltung bestehen könnte, wenn die Notwendigkeit eintreten sollte. Einem dieser Bündnisse gehörte Italien seit einigen Jahrzehnten an, und es stand auf dieser Seite nicht etwa infolge fremden Zwangs, sondern aus eigenem freien Entschluß und nach seinem eigenen Wunsch, weil es auf diese Weise seine Interessen am besten gewahrt sah. Wenn ein Fremder Zwang dabei mitgewirkt hat, so bestand derselbe nur in der a-

dauernden Feindseligkeit Frankreichs, die der Aufwärtsentwicklung Italiens schweren Schaden zugefügt hat. Indem Italien sich mit der Habsburgischen Monarchie verbündete, mußte es auf den Traum verzichten, ihr die italienisch redenden Grenzlande zu entreißen, sonst hätte es nicht in dem Bunde bleiben können.

Die oben angeedeutete Notwendigkeit trat Ende Juli 1914 ein, der Krieg zwischen beiden Bündnisystemen brach aus, offenkundig geplant von der uns feindlichen Gruppe, förmlich erklärt von uns. Die Erwartung, daß Italien in diesem gewaltigen Ringen an der Seite seiner Verbündeten stehen würde, hat sich nicht erfüllt. Italien blieb neutral, wie es durfte, und ließ seine Verbündeten den Strauß gegen Frankreich, Rußland, England und deren verschiedenen Mitläufern allein bestehen. Das deutsche Volk hat sich überraschend leicht darin gefunden, weniger weil man ein sah, daß der strenge Wortlaut des Bündnisvertrags unter den besonderen Umständen des Kriegsausbruchs keine bindende Verpflichtung für Italiens Teilnahme enthielt, sondern weil man ein sah, daß das Land infolge einer mangelhaften militärischen Vorbereitung zu einer kriegerischen Unternehmung von großem Umfang damals nicht fähig war. Es muß jedoch sogleich daran erinnert werden, daß nicht wenige Stimmen in Italien laut wurden, die seine Neutralität mißbilligten und die Ansicht vertraten, Pflicht und Schuldigkeit hätten gleichermaßen der Regierung geboten, das Schicksal des Landes in der Stunde der Gefahr nicht von dem seiner Verbündeten zu trennen. Immerhin betonte sich die öffentliche Meinung rasch mit der Neutralität, und eine gute Weile wurde sie als der Weisheit höchster Schluß gepriesen, da im Grunde die erdrückende Mehrheit des Volkes jeglichem Kriege abgeneigt war und auch heute noch ist. Die bloße Folgerichtigkeit mußte an sich dazu führen, daß Italien dem beim Beginn des Krieges gefassten Entschluß treu bleibt und seine Neutralität nicht aufgibt.

Wenn im Laufe des Winters diese Voraussetzung zweifelhaft geworden ist, so gibt es dafür einen Anlaß von Gründen. Es konnte einmal nicht ausbleiben, daß die Regierung selber ein sah, wie bedenklich auf die Dauer die völlige Enthaltung Italiens von dem Eingreifen in den Weltkrieg für seinen Anspruch als Großmacht zu gelten, werden mußte; die in wachsendem Maße wiederholten Annahmungen und Uebergriffe der Dreiverbandsmächte gegen das neutrale Italien mußten es sehr bald darüber belehren. Man entschloß sich daher zunächst, die mangelnde Kriegsbereitschaft so rasch wie möglich herzustellen, und prägte dann neben der ursprünglichen Neutralität den Satz von der „heiligen Selbstsucht und den großen vaterländischen Interessen, die für Italien in diesem Weltkriege auf dem Spiele ständen, und für deren Wahrung es auch zu den Waffen greifen müsse, wenn dieselben angetastet würden.“ Es hat bis jetzt niemand, auch in Italien, ernstlich behaupten können, daß seine Verbündeten, Deutschland und Österreich-Ungarn, während des Krieges italienische Interessen absichtlich oder fahrlässig verletzt hätten. Dagegen liefert die Presse Italiens selber ohne Unterlaß Belege für solche Verletzungen durch die Mächte des Dreiverbands. Folgerichtig konnte daher die inzwischen mit fieberhaftem Eifer hergestellte Kriegsbereitschaft nur zum Schutz der nationalen Interessen gegen diese Mächte dienen.

So ist die Lage theoretisch. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Vielleicht ist dieses Aussehen nur ein äußerer Schein, aber es ist seit Monaten so handhaft unverändert, daß man damit rechnen muß. Lassen wir die unendliche Menge der Erscheinungen vom August 1914 bis heute kurz zusammen, so ist aus dem neutralen Italien, welches keinen Grund sah, an der Seite seiner Verbündeten zu kämpfen, ein kriegsbereites und bis zu einem Teil auch kriegslustiges Italien geworden, welches noch im Zweifel zu sein scheint, ob es nicht lieber seine frisch geschliffenen Waffen gegen seine Verbündeten führen soll als gegen seine natürlichen Gegner. Eine planmäßige und struppellose, mit reichlichen Geldmitteln und geschulten diplomatischen Kräften betriebene Verarbeitung, richtiger vielleicht Verhegungsbearbeitung des Dreiverbands, hat es seit August 1914 dahin gebracht, daß gewisse deutschfeindliche Parteien, die nur eine Minderheit im Lande sind, tatsächlich das große Wort führen, an der Spitze der öffentlichen Meinung marschieren, ungekrast die Wahl zwischen Krieg gegen die Verbündeten und Revolution stellen dürfen, und bis zu einem gewissen Grad

Die Feier des Himmelfahrtsfestes bringt uns einen Ruhetag in dieser Woche, der sonst zu allgemeinen frohen Ausflügen in die herrliche Gotteswelt benutzt wurde. Tausende und aber Tausende zogen hinaus, sie kamen mit dankbewegtem Herzen wieder zurück. Heute macht auch die Pfingstzeit keine Pause in den militärischen Bewegungen, weder in der Front noch dahinter, die Eisenbahnen sind von Transporten aller Art noch in hohem Maße in Anspruch genommen. Und auf den Exercierplätzen, in den Garnisonen herrscht ebenfalls das regste Leben. So ist denn der Charakter des Himmelfahrtsfestes verändert, das Feldgegnen weht sich in das Maiengrün hinein, zumal es nicht an Kriegern fehlt, die zeitweise aus dem Felde nach Deutschland aus irgend welchen Anlässen gekommen sind. Zum lichten pfingstlichen Schmuck hat sich die Vegetation entwickelt, die herrlichen Frühlingsstage, die uns geschenkt sind, haben Wunder gewirkt in der Natur und dankbaren Herzens sehen wir die reiche Obstblüte sich entwickeln. Sie berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Unvermindert sind auch die Siegeshoffnungen, wenn auch einige Gewitterwolken am politischen Himmel stehen. Was kommen mag, findet uns gerüstet; um so stärker und willenskräftiger wird das Empfinden zur Himmelfahrtsfeier, wenn wir dem deutschen Nationalstolz sein Recht lassen. Trotz aller Siege ist unser Volk in Waffen frei geblieben von allem Uebermut, inniges Gottvertrauen leitet heute unsere Schritte, wie in der ganzen Kriegszeit. Es ist ein Gnadengeschenk der ewigen Allmacht, diese schöne Feier und die ganze herrliche Pfingstzeit, die in unserem Vaterlande vielfach wirklich einen neuen Geist feiert, der sich in den Kriegsmomenten von den fremden Schlägen befreit hat und noch weiter befreien wird.

Vatersbrunn, 12. Mai. Dem Forstassessor Miller von hier wurde der Titel und Rang eines Forstamtmanns verliehen.

Eine Kriegs-Erzählung.

In der heutigen Nummer unseres Blattes beginnen wir die äußerst spannend geschriebene Kriegserzählung „Der Spion“ von Hans Curb, worauf wir unsere Lesefreunden und Leser ganz besonders hinweisen.

(*) **Schliebach** (O. Höpplingen), 11. Mai. (Waldb-Brand.) Am Staatswald Sombag brach ein Waldbrand aus, der durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Die abgebrannte Fläche ist etwa ein Morgen groß.

(*) **Tübingen**, 11. Mai. (Die Dummen sterben nicht aus.) Wegen Betrugs hatte sich der ledige „Wahrsager“ und Gipsier Wilhelm Mattes von Duffingen zu verantworten. In Weyingen erließ er an jedermann in der Tageszeitung freundliche Einladungen, Besuche bei ihm zu machen, und sich die Zukunft voraussagen zu lassen. Es folgten viele, Junge und Alte, besonders aber das weibliche Geschlecht, diesen Einladungen. Diefem Treiben, namentlich in der ersten Kriegszeit, wurde von der Strafkammer durch eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ein vorläufiges Ende gemacht. Die Verhaftung des Mattes erfolgte auf Anordnung des General-Landmandats.

(*) **Blauenreun**, 11. Mai. (Ein braver Schweizer.) Dieser Tage erhielt eine hiesige Bürgerstochter, die in Neuchâtel in Stellung war, eine Post-

karte, worin es heist: „In gutem Andenken Ihres Verweilens bei uns schicke ich Ihnen 200 Francs für die Zahl der Verwundeten abgenommen hat und daß die Wunden geheilt werden. Der Krieg dauert noch, aber bei der Tapferkeit der Soldaten und eurer guten Führung scheint mir die Lage eures Landes bis jetzt trotz aller Lagen günstig. Mit herzlichsten Grüßen Samuel de Chambrer.“

Handel und Verkehr.

(*) **Stuttgart**, 11. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Zugeschrieben: 519 Stück Großvieh, 624 Kühe, 647 Schweine. Unverkäuflich: 31 Stück Großvieh. Preise: Ochsen 1. Qualität 117 bis 124 M., Bullen 1. Qualität 103-108 M., Stiere und Jungkälber 1. Qualität 118 bis 122 M., 2. Qualität 112 bis 117 M., 3. Qualität 105 bis 110 M., Kühe 2. Qualität 90 bis 100 M., Kühe 1. Qualität 123-126 M., 2. Qualität 115 bis 119 M., 3. Qualität 110-114 M., Schweine 1. Qualität 134-137 M., 2. Qualität 128-133 M., 3. Qualität 122 bis 127 M. Verkauf des Marktes: Kühe und Schweine lebhaft, Großvieh mäßig.

Wetterbericht.

Der Hochdruck rückt allmählich nach Osten. Von Nordwesten her bringt ein Luftwirbel nach, der das Wetter bei sich mit dem über Südeuropa stehenden Luftwirbel zu vereinigen. Ist mit einer allmählichen Veränderung der Wetterlage zu rechnen. Für Donnerstag und Freitag steht jedoch zunächst noch trockenes und warmes, späterhin wieder gewittriges Wetter bevor.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Paul.
Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buch- und Anstalt.

Stadtgemeinde Altensteig.

Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 16. Mai rücken
sämtliche 4 Kompagnien
zur Übung aus. Anreisen präzise 7 Uhr morgens.
Den 12. Mai 1915. Das Kommando.

Altensteig.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder
neuester Fassung

sowie
Feld- und Gartenhüte

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Karl Walz,

Hut- und Mützengeschäft.

Feldpost-Schachteln

empfehlen die

W. Nieker'sche Buchhandlung.

Turnverein
Altensteig

Gut Heil!

Der Verein beteiligt sich an dem am Donnerstag (Himmelfahrtsfest) für die Turnvereine Deutschlands bestimmten allgemeinen Wandertag, mit Endziel für den Nagoldgau (Hohen-Nagold) und ladet seine Mitglieder sowie Freunde der Sache zu recht zahlreicher Beteiligung ein. Abgang präzise 7 Uhr vom Lokal.

J. A.: Der Turnwart.

Altensteig.

Mädchen-Besuch.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen kann sofort eintreten bei
Frau Güterbeförderer Henzler.

Altensteig.

Ia. Tafelreis

per Pfund 65 Pfennig

empfehlen

W. Beeri.

500 Liter Most

in kleinerem Quantum von 10 Liter an à Liter 15 Pf. hat abzugeben.

Wer? — sagt die Red. ds. Bl.

Altensteig.
Etwa 20 Zentner unbereinigtes

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

H. Vogel.

Altensteig.

Neue ägyptische Zwiebeln

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Wasserglas

empfehlen billigst

W. Beeri, Altensteig.

Bermögensverwaltungen
Mündellich. Kapitalanlagen, An- und Verkauf von Forderungen. Finanzgech. Stamm, Stuttgart
Kanzleistr. 8 b. Begr. 1891.

Kirchliche Nachrichten.

Am Himmelfahrtfest nachmittags 3 Uhr und abends 7/8 Uhr Evangelisationsvorträge in der Kirche.

Methodistengemeinde.
Donnerstag, 13. Mai. Himmelfahrt. Morgens 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr Predigt von Herrn Prediger D. Schilp aus Freudenstadt.

Altensteig.

Zur Herstellung von gesundem

Apfelmost-Ersatz

empfehlen aus frisch eingetroffenen Sendungen

Heinen's Mostextrakt

Qualität Extra

in Flaschen zu 50, 100, 150 Liter.
Für 12 Bous aus 150 Liter Flaschen erhält der Sammler
1 Gratisflasche zu 150 L.

Qualität Extra

Breisgauer Mostansatz

in Conservegläsern zu 100 und 150 Liter.

Schrader's Mostsubstanzen

in Conservegläsern zu 100 und 150 Liter.

Hermes Corinthenmost

in Kannen zu 100 Liter.

W. BEERI

Inh.: A. Flächer.

Gemischte Marmelade

von vorzüglicher Qualität ist frisch eingetroffen und billigst zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig,

Telefon Nr. 5.